

# Individualisiertes Lehren und Lernen an der Volksschule Ludesch

Ingeborg Kofler | VS Ludesch

*A child is not a vase to be filled, but a fire to be lit.*  
*Francois Rabelais*

Dass Lernen etwas vom Individuellsten auf der Welt ist, ist schon lange bekannt. Jeder Mensch ist und lernt anders. Das ist eine lange vernachlässigte Erkenntnis. Trotz dieses Wissens wurde und wird in unserem Schulsystem wenig Rücksicht darauf genommen.

Unsere Schule machte sich vor einiger Zeit auf den Weg, individualisiertes Lernen in den Klassen umzusetzen. Grund dafür war die steigende Heterogenität und Einmaligkeit der Kinder, die vom Kindergarten in die Schule wechselten.

Immer mehr Kinder konnten schon lesen und schreiben oder kannten zumindest schon viele Buchstaben. Manche hatten schon ein großes Vorwissen im mathematischen Bereich. Im herkömmlichen Unterricht war ihnen langweilig und einige von ihnen wurden dadurch auch verhaltensauffällig. Es gab aber auch Kinder, die überfordert und dadurch in ihrer Integrität bedroht waren. Diese Vielfalt ist nicht neu, aber in unserer Schultradition galt sie wenig und war unerwünscht.

In verschiedenen Konferenzen und Gruppentreffen überlegten wir, wie wir mit den „neuen“ Herausforderungen umgehen könnten. Es wurde

schnell klar, dass nur individuelles Arbeiten für alle Kinder und auch für uns Lehrerinnen gewinnbringend sein konnte. Um mit den neuen Anforderungen zurechtzukommen, machten wir uns auf den Weg:

- mit Inputs und guten Erfahrungen aus dem Lehrerkollegium
- mit tollen SCHILF-Veranstaltungen

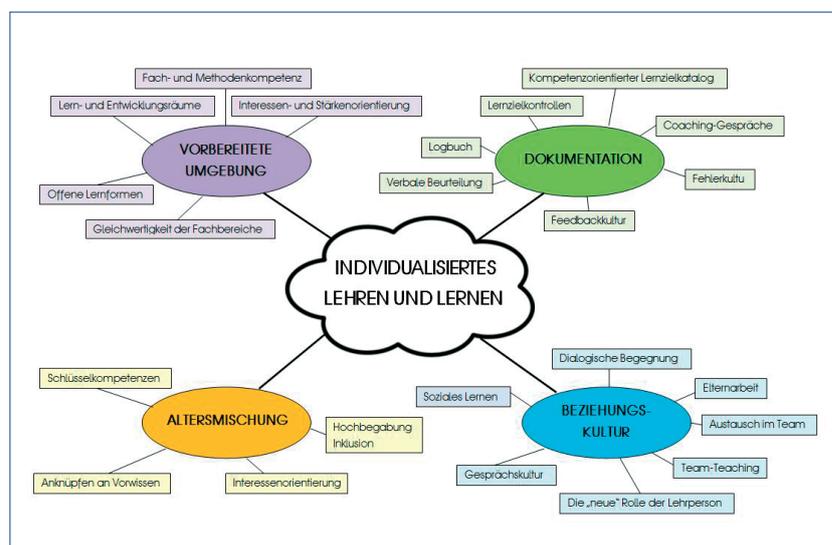
mit ständigem Austausch zwischen uns Lehrerkolleginnen.

Dadurch wurde uns klar, dass Kinder nur dann effektiv lernen,

- wenn sie Lerninhalte mit positiven Emotionen verbinden können (Beziehungskultur)
- wenn sie an ihr Vorwissen anknüpfen können (Altersmischung)
- wenn sie eigene Erfahrungen machen und selbständig handelnd lernen können (Vorbereitete Umgebung)
- wenn ihr Lernen in geeigneter Weise begleitet und reflektiert wird (Dokumentation)

Daraus ergaben sich für uns vier große Bereiche, an denen wir arbeiten wollten:

Heute gibt es an unserer Schule keine Jahrgangsklassen mehr. Wir haben in allen Klassen Altersmischung. Dadurch haben wir auch den Unterricht und unsere Türen geöffnet. Wir versuchen die oben genannten Bereiche umzuset-



zen, was uns immer besser gelingt. Eine gemeinsame Vision, viele gute Ideen, eine grundlegende Bereitschaft zur Veränderung und gegenseitige Unterstützung helfen uns dabei.

## Beziehungskultur

Wenn wir weder genügend Erfahrung noch genügend Liebe besitzen, die uns befähigen, die feinen, zarten Ausdrucksformen des Lebens des Kindes zu erfassen, wenn wir sie nicht zu respektieren wissen, dann nehmen wir sie erst wahr, wenn sie sich gewalttätig zeigen.

*Maria Montessori*

Wir brauchen in unserer Gesellschaft und somit auch an unseren Schulen eine Beziehungskultur, in der die Menschen einander ermutigen und inspirieren, die in ihnen angelegten Potenziale zu entfalten. Dabei kommt uns Lehrerinnen eine neue Rolle zu. Neben akademischer und didaktischer Kompetenz brauchen wir vor allem Regelführungs- (Classroom-Management) und Beziehungskompetenz. Auch muss ich als Führungskraft selbst den Willen haben, mich zu entwickeln – nicht nur meine fachlichen Kompetenzen, sondern auch als Mensch. Ich muss aktiv werden, mich selbst einbringen und die Beziehungskultur willentlich gestalten.

Ich muss als Lehrerin offen sein, die Kinder wahrnehmen, neugierig und dialogbereit sein. Ich muss positiv eingestellt sein, empathisch reagieren können, die Kinder einladen, ermutigen und inspirieren, einen angstfreien Raum fürs Lernen schaffen.

Ich muss den Kindern gegenüber eine wertschätzende Haltung einnehmen und ihnen vertrauen. Auch Humor ist wichtig – humorvoll sein, aber auch Humor zulassen.

Da wir Lehrerinnen Vorbilder sind, müssen wir den Kindern diese Beziehungskultur auch vorleben, uns mit anderen austauschen, selber im Team lernen. Für eine gelingende Beziehungskultur an der Schule müssen auch Eltern mit eingebunden werden. Dies kann in vielfältiger Form

geschehen: Elternabende, Vorträge, Kinderaufführungen, Tage der offenen Tür, gemeinsame Gespräche, Schulentwicklungsgruppe, Lesepaten, ...

## Blitzlichter aus unserer Praxis

### Offene Türen

An unserer Schule sind während des Unterrichts alle Türen offen. In der freien Arbeit können Kinder jeden Tag mit anderen zusammenarbeiten, kommunizieren, Beziehungen leben und üben. Wir Lehrerinnen begleiten sie dabei. In meiner Sonnenklasse wird jeden Mittwoch gekocht. Die Kinder können sich dazu eintragen. Das Kochen findet bei offenen Türen im Gang statt. Dies, sowie der Duft des Kochens, lockt so manchen Schüler der Nebenklassen in den Gang und inspiriert auch andere Kollegen und Kinder, das Kochen auszuprobieren. In naher Zukunft wollen wir auch klassenübergreifendes Kochen anbieten.



### Klassenrat

Im wöchentlichen Klassenrat achten wir auf eine gute Gesprächskultur. Die Kinder lernen zu argumentieren, Anliegen in angemessener Weise vorzubringen und sich an die Gesprächsregeln zu halten. Durch die Gespräche auf Augenhöhe fühlen sich die Kinder ernst- und wahrgenommen. Dies erhöht ihren Selbstwert und trägt zu einem guten Klassen- und Schulklima bei.



#### *Waldtage*

Wir verbringen manche Vormittage im Wald, um gemeinsam zu lernen und zu spielen. Die Kinder finden sich zu losen Gruppen zusammen, um Tiere zu beobachten, Hütten zu bauen oder Verstecken zu spielen – ein weites Feld, um soziale Kompetenzen zu üben.

#### *Stille-Übungen und Mentales Training*

In meiner Klasse haben die Kinder jeden Montag die Möglichkeit, an den Übungen der Stille teilzunehmen. Das Angebot ist immer freiwillig. Viele Kinder nehmen dieses Angebot gerne an und genießen die Stille.

Jeden Montag ziehen wir auch eine Affirmationskarte (Saskia Baisch-Zimmer: Bärenstarke Gedanken für Kinder). Der gute Gedanke wird in der Klasse aufgehängt und begleitet uns die Woche über. Wenn einem Kind die positive Affirmation besonders gut gefällt, kann es sich den Gedanken auch abschreiben. Dafür stehen besondere Formulare zur Verfügung.

#### *Austauschen im Team*

An unserer Schule sind am Dienstagnachmittag alle Lehrerinnen an der Schule anzutreffen, obwohl kein Unterricht ist. Wir treffen uns im Klusenteam, aber auch in größeren Gruppen zum Austausch, zum Herstellen von Materialien für den offenen Unterricht, zum Vorbereiten, zu Gesprächen ...

#### *Team-Teaching*

Unsere Klassen sind zumindest für einige Stunden mit zwei Lehrerinnen besetzt. Das war für uns anfangs eine Umstellung. Einerseits war es angenehm, einen Teil der Verantwortung abgeben zu können, es erforderte aber auch gute Zusammenarbeit, viel Zeit für Gespräche und Teilen-Können. Inzwischen will niemand mehr Team-Teaching missen. Es gibt uns Halt, Sicherheit, Unterstützung und mehr Zeit für einzelne Kinder oder Kindergruppen.

#### *Frage der Woche*

Eine Lehrerin an unserer Schule hat das Wort der Woche initiiert. Kinder mit migrantischem Hintergrund können ein fremdsprachiges Wort aufschreiben. Dieses wird am Montag auf einem schönen Plakat in der Schule aufgehängt. Die anderen Kinder können sich darüber Gedanken machen, was das Wort bedeutet. Am Freitag gibt es immer die Auflösung.

#### *Lernen in Modulen*

Kinder mit besonderen Bedürfnissen werden an unserer Schule jeden Dienstagvormittag besonders gefördert. Zwei bis drei Lehrerinnen begleiten die Kinder beim Kochen, beim Lernen der deutschen Sprache, bei Spielen zur Förderung der Wahrnehmung ...

### **Altersmischung**

*Bildung ist ein natürlicher Prozess, der vom menschlichen Individuum vollzogen wird. Sie wird nicht durch das Hören von Worten, sondern durch Erfahrungen in der Umwelt erlangt.*

*Maria Montessori*

Schulisch gesehen bedeutet Altersmischung die Zusammenfassung verschiedener Altersstufen in einer Lerngruppe. Dabei können zwei, drei oder sogar vier Jahrgänge in einer Lerngruppe (Klasse) zusammengefasst werden.

Das Prinzip der Altersmischung unterstützt die soziale Entwicklung der Kinder. Es bietet viele

Möglichkeiten zur Kooperation. Kinder verschiedenen Alters können sich gut unterstützen und sich gegenseitig helfen. Größere Kinder können kleineren Kindern oft etwas besser erklären oder zeigen als die Lehrperson. Für die jüngeren Kinder ist es ganz normal, dass die größeren unter ihnen schon mehr wissen. So wird schon ein erstes Interesse für künftige Aufgaben geweckt und den jüngeren Kindern der Zugang zu neuem Wissen erleichtert. Die jüngeren Kinder bewundern die älteren und die älteren beschützen die jüngeren. Ältere werden allein aufgrund ihres höheren Alters geachtet und Jüngere aufgrund ihres Alters geschont.

Manchmal kommt es auch vor, dass ein jüngeres Kind aufgrund seiner Begabung mehr kann als das ältere Kind. Es gehört auch zum Lernprozess, dass man Erkenntnisse über sich selbst gewinnt. Kinder haben auch ein gutes Gefühl dafür, wenn sie einem anderen wirklich helfen müssen. Sie springen nicht gleich auf, wenn das andere Kind ein Problem nicht sofort lösen kann. Sie respektieren sich gegenseitig und lassen die anderen ihre Probleme auch selber lösen. In einer altersgemischten Gemeinschaft wird jeder mit seinen Stärken und Schwächen angenommen. Eine solche Gemeinschaft bildet den besten Nährboden für ein gutes Selbstgefühl. Altersmischung ist das Natürlichste überhaupt. Es ist wie in einer Familie. Wir lernen voneinander.

Fachlich kann jedes Kind, wenn es in die Schule kommt, an sein Vorwissen anknüpfen, egal ob es beim Schuleintritt schon lesen, schreiben oder gar bis 1000 rechnen kann. Dadurch kann das Kind von Anfang an seinen Interessen nachgehen.

Beim Eintritt in eine altersgemischte Gruppe lernen die Kinder sehr schnell die dort üblichen Regeln kennen. Die größeren Kinder reagieren auf unangebrachtes Benehmen mit Geduld und Verständnis. Trotzdem fordern sie das Einhalten der Regeln ein. Die älteren Kinder sind auch Vorbild. Sie vergessen auch nicht, dass sich die Kleinen ihnen gegenüber angemessen zu benehmen haben.

### **Blitzlichter aus unserer Praxis**

#### *Gemeinsam gestalten und präsentieren*

L. (Stufe 3) und E. (Stufe 1) haben zusammen ein Federtier für unser Tierlexikon der „Fantastischen Tiere“ entworfen und beschrieben. Sie stellen es gemeinsam der Klasse vor. E. konnte als Erstklässlerin noch nicht schreiben, hatte aber gute Ideen, die L. als Drittklässlerin integrieren konnte.



#### *Kosmische Erziehung*

In diesem Bereich arbeiten die Kinder eigentlich immer altersgemischt. Die größeren Kinder können den kleineren viel zeigen und erzählen, aber auch die jüngeren haben oft ein großes Detailwissen, worüber die größeren staunen können. Wenn ich eine kosmische Erzählung anbiete, nehmen immer Kinder aus allen Stufen teil und es können alle ihr Vorwissen einbringen. Dadurch entsteht ein reger Austausch und alle lernen viel.

#### *Die älteren Schüler als „Lehrer“*

Ältere Schüler haben Spaß daran, den jüngeren Schülern etwas beizubringen, ihnen etwas zu zeigen. Dies geschieht manchmal ganz automatisch nebenher, manchmal aber auch gezielt. Sie sind auch immer bereit, bei den jüngeren Schülern etwas zu kontrollieren oder sonst zu helfen. Wenn im Herbst die neuen Erstklässler zur Gruppe stoßen, sind sie ganz fasziniert von den



Viertklässlern. Diese erfahren sich als Vorbilder und bemühen sich um gutes vorbildliches Verhalten. Dadurch wissen auch die Kleinen gleich, wie sie sich in der Klasse zu verhalten haben und welche Regeln in der Schule gelten.

#### *Lehrausgänge*

Lehrausgänge gestalten sich mit einer altersgemischten Gruppe wesentlich einfacher als mit einer Jahrgangsklasse. Die Kinder helfen sich gegenseitig und achten aufeinander. Es läuft alles viel ruhiger ab und entlastet die Lehrperson.

#### *Inklusion*

Auch für hochbegabte Kinder und Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf bieten altersgemischte Klassen eine gute Lernumgebung. R., ein Kind mit Hochbegabung, konnte beim Schuleintritt schon fließend lesen, Geschichten lautread schreiben, bis 1000 rechnen und das gesamte Einmaleins. Er könnte glatt bei den Drittklässlern mitmachen. In seiner emotionalen und sozialen Entwicklung ist er aber noch nicht so weit. Da ist er noch ein richtiger Erstklässler. In der altersgemischten Gruppe fühlt er sich wohl. Er kann mit seinem besten Freund aus dem Kindergarten zusammen sein und trotzdem seinen Interessen und Begabungen nachgehen. Die vorbereitete Umgebung unserer Klasse unterstützt ihn dabei.

Auch L., ein Kind mit großen Wahrnehmungsschwächen, fühlt sich in der Klasse wohl. Er wird von den anderen akzeptiert und kann trotz seiner Lernprobleme auch an seinen Stärken arbeiten. Für ihn ist auch eine gute klare Struktur sehr wichtig. Er hat in der Klasse sein eigenes kleines Regal, in dem er alles findet, was er zum Lernen braucht.

### **Vorbereitete Umgebung – Räume des Lebens und Lernens**

Das erste Ziel der vorbereiteten Umgebung besteht so weit möglich darin, das heranwachsende Kind vom Erwachsenen unabhängig zu machen.

*Maria Montessori*

In Unternehmen wird immer mehr Wert auf Mitarbeiter gelegt, die belastbar und flexibel sind, die sich durchsetzen können, aber auch Einfühlungsvermögen haben.

Schulen müssen den Kindern daher Erfahrungsräume bieten, in denen sie handelnd lernen können, mit komplexen Herausforderungen umzugehen. Vorgefertigte Aufgabenstellungen sind dabei weniger wichtig als offene, lebensnahe Aufgabenstellungen, in denen die Kinder kreativ werden und wichtige Kompetenzen aufbauen können.

Klassenräume, in denen alle Kinder zur gleichen Zeit das Gleiche lernen, sind dafür wenig geeignet. Der vorbereiteten Umgebung als Lern- und Entwicklungsraum kommt daher eine entscheidende Rolle zu. Sie muss so gestaltet sein, dass sie vielfältige Anregungen zu den verschiedensten Aktivitäten bietet.

Dafür werden Räume geschaffen, in denen die Kinder selbständig handelnd und experimentierend lernen können. Räume, in denen die Kinder ihren Interessen nachgehen und an ihr Vorwissen anknüpfen können. In unseren Klassen beherbergen viele Regale die unterschiedlichsten Lernmaterialien. Ein großer runder Teppich lädt zum gemeinsamen Gespräch, zu gemeinsamem Arbeiten ein und bietet uns Raum für gemeinsame Aktivitäten im Kreis (Gesprächskreis, Klassenrat, Abschlusskreis, ...).Tische und Stühle sind so angeordnet und verteilt, dass alleiniges Arbeiten, aber auch das Arbeiten in kleinen Gruppen oder auch nur mit einem Partner möglich ist. Daneben ist noch genug Platz auf dem Boden, um mit Hilfe eines Arbeitsteppichs sich einen Raum für das Arbeiten zu schaffen.

Im Gang gibt es noch einen gemeinsamen Lese- und Arbeitsraum, einen Gruppentisch und einen großen Teppich, um auch dort am Boden zu arbeiten. Auch ein Platz zum Kochen und kreativen Gestalten steht den Kindern zur Verfügung. Die Regale sind so angeordnet, dass die Kinder genau wissen, wo sie ein Material finden und auch versorgen können. Es gibt auch keine Wertigkeit bezüglich der Fachbereiche.

In solchen Räumen kann freies Arbeiten, Entwickeln, Experimentieren ... wirklich gelebt werden. Die Kinder können dabei ihre Interessen und Stärken entdecken, erfassen und entwickeln. Dadurch entstehen einzigartige Arbeiten, die andere Kinder wieder inspirieren und lehren.

Bei ihren individuellen Arbeiten können die Kinder auch ihre Kompetenzen entwickeln und erweitern. Will man das Lernen individualisieren, ist offenes Lernen und damit auch eine entsprechend vorbereitete Lernumgebung eine Notwendigkeit. Das macht anfangs viel Arbeit, was viele Lehrerinnen erschreckt. Später erspart man sich aber auch viel Zeit. Beim Herstellen verschiedener Materialien erweitert man als Lehrperson auch seine Kompetenzen. Man lernt viel Neues dazu. Die Kinder wissen, dass die meisten Materialien von uns persönlich erstellt und für sie ausgesucht wurden. Sie gehen daher auch sehr sorgsam damit um, denn sie wissen auch, wie wichtig uns das ist.

#### **Blitzlichter aus unserer Praxis**

J. und Ch. interessieren sich für Technik und Geschichte. Sie wandten sich mit ihrem Anliegen an mich: „Wir wollen etwas über Technik, vielleicht Erfindungen und Geschichte, lernen.“ Ich bot ihnen an, einen Zeitstreifen zu machen, an dem sie technische Erfindungen eintragen konnten. Die beiden machten sich mit Feuereifer ans Werk. Zuerst suchten sie sich 10 technische Erfindungen aus. Dann machten sie eine Zeitliste, um herauszufinden, wie lange der Zeitstreifen aus Papier sein müsste. Dann richteten sie sich



den langen Papierstreifen, teilten ihn ein und begannen die Erfindungen einzutragen und zu zeichnen. Der fertige Zeitstreifen wurde den anderen Kindern präsentiert und in der Klasse aufgehängt.

### **Reflexion**

Für J. und Ch. stellten sich zu Beginn ihrer Arbeit folgende Herausforderungen:

- sich für eine Arbeit entscheiden – entsprechend ihrer Interessen und Fähigkeiten
- die Arbeit planen – die Fähigkeit, Zeiträume zu überblicken, wie lange brauchen wir, wann haben wir Zeit, daran zu arbeiten
- alles herrichten, was benötigt wird – Arbeitsplatz, Hilfsmittel, Bücher ... – wo arbeiten wir, wie viel Platz brauchen wir, in welchen Büchern finden wir weitere Informationen, von wem kann ich mir helfen lassen
- die Arbeit ausführen – konsequent handeln, zielorientiert vorgehen, wie vermeide ich Störungen
- die Arbeit präsentieren – formale und ästhetische Qualität berücksichtigen, überprüfen, ob alles richtig und vollständig ist, Art der Präsentation überlegen, angemessen und verständlich sprechen
- die Verantwortung für die eigene Arbeit übernehmen, verantworten, begründen – Kritik annehmen und verarbeiten, den Dialog mit den anderen suchen und auch aushalten
- sich von anderen Fragen stellen lassen – Fragen beantworten, begründen ...

J. und Ch. haben durch diese Arbeit sehr viel gelernt und an der Erweiterung wichtiger Kompetenzen gearbeitet, auch wenn sie keinen Test schreiben und nichts auswendig lernen mussten. Die vorbereitete Umgebung machte es ihnen möglich, sich mit ihrem eigenen Interessengebiet zu beschäftigen und, auf ihr Vorwissen aufbauend, Neues zu lernen.

### **Dokumentation**

Wir müssen dem Kind helfen, für sich selbst zu handeln, zu denken und zu wollen. Das ist die Kunst, der Seele zu dienen, eine Kunst, die nur bei der Arbeit mit Kindern bis zur Perfektion geübt werden kann.

*Maria Montessori*

Individualisiertes Lernen setzt eine gewisse Selbständigkeit der Schülerinnen und Schüler voraus, da sie auf unterschiedlichem Niveau arbeiten, je nach Vorwissen, das sie sich bisher aneignen konnten.

Es ist klar, dass die Kinder in der Anfangsphase eine intensive Begleitung brauchen, um mit dem eigenverantwortlichen und eigenständigen Lernen klarzukommen.

Zielführend sind dabei individuelle Begleitgespräche und eine gemeinsame Reflexion der Arbeitsweise der Kinder. Durch solche Gespräche hilft die Lehrperson den Kindern, das eigene Lernen zu reflektieren. Dabei nehmen Eigenverantwortung und Selbständigkeit zu. Die Kinder müssen die Möglichkeit haben, eigene Ideen umzusetzen. Es muss eine Fehlerkultur herrschen, in der das Ausprobieren von Neuem erwünscht und ein Scheitern erlaubt ist. Kooperative Arbeitsweisen müssen mehr Platz bekommen als konkurrierende Arbeitsweisen, damit Kinder und Jugendliche wichtige Erfahrungen machen können, die sie im Erwachsenenleben zu konstruktiver Zusammenarbeit befähigen.

Dem Lehrer kommt eine neue Rolle zu: Lehrer werden zu Lernbegleitern und Coaches. Aufgabe der Lehrperson ist es, eine Vertrauensbasis zu schaffen, individuelle Leistungen anzuerkennen, zusammen mit dem Kind dessen Potenzial zu entfalten und es durch Begleitung und Ermunterung so weit zu bringen, dass es selber einen nächsten Schritt wagt.

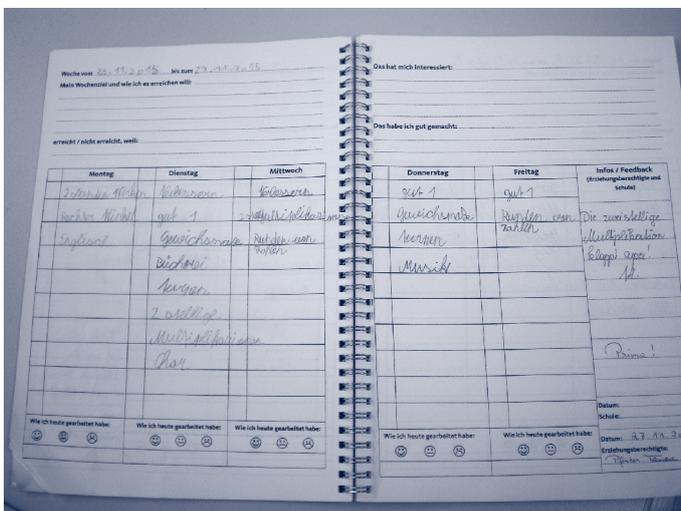
## Blitzlichter aus unserer Praxis

### Coaching-Gespräche

In meiner Klasse steht den Kindern ein kompetenzorientierter Lernzielkatalog zur Verfügung. Mit jedem Kind führe ich mind. einmal im Monat ein Coaching-Gespräch. Dabei setzt das Kind, gemeinsam mit mir, Ziele für die verschiedenen Fachbereiche. Wir besprechen auch, wie das Kind diese Ziele erreichen kann. Ziele und Wege werden auf einem Formular eingetragen, so dass das Kind zu jeder Zeit die Möglichkeit hat nachzuschauen. Beim nächsten Gespräch wird reflektiert, was schon gelungen ist, was noch fehlt. Wenn ein Kind in einem Bereich noch gar nicht gearbeitet hat, versuche ich mit Hilfe von Fragen herauszufinden, woran dies liegt. Meist gebe ich dem Kind dann Tipps, manchmal reicht es auch, das Kind darauf hinzuweisen, dass es in dem speziellen Bereich auch noch arbeiten sollte.

### Logbuch

Fast alle Kinder an unserer Schule führen ein Logbuch. In dieses tragen sie täglich ein, woran sie gearbeitet haben. Am Wochenende schreibt die Lehrerin einen kurzen positiven Kommentar zu den Aufzeichnungen der Kinder. Diese nehmen das Logbuch über das Wochenende mit nach Hause und haben die Aufgabe, es ihren Eltern zu zeigen. Eltern haben dadurch die Möglichkeit, mit den Kindern über ihre Arbeit in der Schule ins Gespräch zu kommen.



### Talente-Portfolio

Die Kinder führen in meiner Klasse auch ein „Talentportfolio“. Dazu gehören eine große Sammelmappe (A3) und ein Schnellhefter. Hier sammeln die Kinder ihre Arbeiten, Geschichten Lernzielkontrollen ...

### Verbale Beurteilung

Unsere Schülerinnen und Schüler werden von der ersten bis zur dritten Stufe verbal beurteilt. Die Kinder erhalten entweder einen Lernzielkatalog oder die Lehrerinnen führen mit Eltern und Kind ein Zeugnisgespräch. Dabei stehen die Lernfortschritte des Kindes im Vordergrund. Beim Zeugnisgespräch präsentiert das Kind seine Arbeiten aus seinem „Talentportfolio“. Eltern und Lehrer geben dem Kind Rückmeldung über sein Arbeiten. Das Gespräch wird protokolliert und im Rahmen der „Verbalen Beurteilung“ in der Schule aufgehoben.

### Schlussbemerkung

So individuell das Lernen an unserer Schule ist, so individuell ist auch das Lehren. Vielfalt wird bei uns sehr geschätzt, nicht nur bei den Kindern, sondern auch bei den Lehrerinnen. Wir alle sind auf dem Weg – jeder nach seinen Möglichkeiten. Neues wird ausprobiert, Dinge, die nicht funktionieren, wieder verworfen. Auf dem Weg zum individualisierten Lernen ist an unserer Schule auch ein besonderes Klima entstanden. Jeder fühlt sich wohl, geschätzt und angenommen. Dies bekommen wir auch von Besuchern immer wieder rückgemeldet. Wir haben ein gemeinsames Ziel. Wie Gino Romero Ramirez einmal sagte: „Die Seele und das Herz sind dabei, das ist das Entscheidende!“